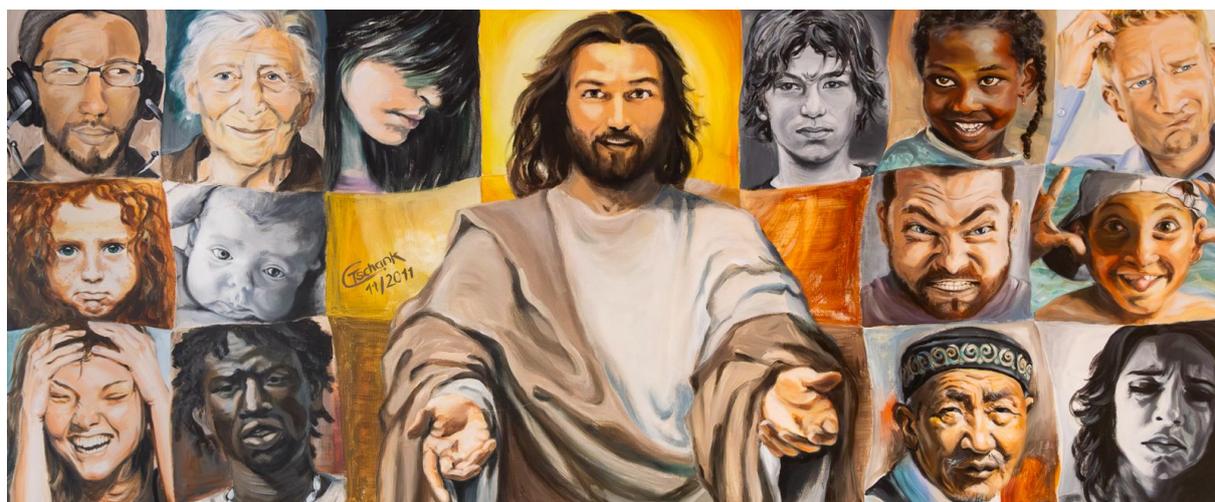


Pastoralkonzept der Pfarre Neu Guntramsdorf, St. Josef
PGR Periode: 2022 – 2027
Konzepterstellung: Q4 / 2023



Unsere Vision:

„Unsere Vision ist eine wachsende Gemeinschaft,
in der Menschen Jesus Christus als Anker für ihr Leben
erfahren können.

Wir möchten ein Ort der Hoffnung sein,
wo Menschen in ihrer Vielfalt willkommen sind,
sich zugehörig fühlen und gemeinsam
beten, helfen, feiern und lachen.“

Das Pastoralkonzept in der hier vorliegenden Fassung wurde bei der Pfarrgemeinderatssitzung am 23.01.2024 beschlossen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. UNSER AUFTRAG UND UNSERE SENDUNG	4
1.1. Unsere gemeinsame Sendung als Kirche – wozu ruft uns Gott heute?.....	7
1.2. Unser spezifischer Auftrag der Pfarre in unserem Pfarrgebiet	7
1.3. Selbstverständnis der Pfarre.....	7
1.4. Unsere Werte und Haltungen im Miteinander	8
1.5. Unsere Vision 2027	10
1.6. Unsere Pfarre im Pfarrverband Anningerblick.....	11
1.7. Der VVR im Kontext des Pastoralbegriffs	12
2. UNSERE PFARRE UND UNSER SOZIALRAUM	12
3. ZIELE & MASSNAHMEN	13
3.1. Fachbereich CARITAS	14
3.2. Fachbereich MENSCHEN AUF DER FLUCHT	15
3.3. Fachbereich VERKÜNDIGUNG & GEMEINDEAUFBAU	17
3.4. Fachbereich LITURGIE	19
3.5. Fachbereich MUSIK.....	21
3.6. Fachbereich BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG	22
3.7. Fachbereich KINDERPASTORALE	24
3.8. Fachbereich KOMMUNIONVORBEREITUNG.....	26
3.9. Fachbereich JUGENDPASTORALE.....	27
3.10. Fachbereich FIRMVORBEREITUNG	29
3.11. Fachbereich MISSBRAUCHSPRÄVENTION	30
3.12. Fachbereich EHE & FAMILIE	30
3.13. Fachbereich SENIORENPASTORALE	31
3.14. Fachbereich ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	33
3.15. Fachbereich FESTE & FEIERN	34
3.16. Fachbereich GEISTLICHE BEGLEITUNG	36
3.17. Fachbereich SORGE um AUSGETRETENE u. WIEDEREINGETRETENE	37
3.18. Fachbereich DIALOG der RELIGIONEN / ÖKUMENE	40
4. AUTOREN	42

1. UNSER AUFTRAG UND UNSERE SENDUNG

Unseren Auftrag und unsere Sendung bilden 4 Säulen für unsere Pfarre:

- Mission
- Jüngerschaft
- Gemeinsames Priestertum
- Auskunftsfähigkeit (bzgl. unseres christlichen Glaubens)



In den letzten Jahren wurden bereits Schwerpunkte zu jeder dieser Säulen gesetzt.

► Mission

Auszüge aus den Initiativen:

- Seit Jahren werden in unserer Pfarre Alpha Abende angeboten. (Seit 2 Jahren auch auf Pfarrverbandsebene).
- Ebenso wurde der Ehe-Alpha in den letzten Jahren während der Pandemie etabliert und hat zweimal stattgefunden. Hier sind auch weitere in Planung.
- Aktionen wie der Pfarrball, die Adventstimmung oder das Erntedankfest haben immer auch einen missionarischen Ansatz, um Menschen ein „niederschwelliges“ Angebot des Kennenlernens zu ermöglichen
- Zwergerltreff: Für Babys und Kleinkinder einmal die Woche mit Kinderliedern und Austausch für die Eltern. Hier entwickeln sich immer mehr auch Gespräche über den Glauben (Überlegung, Alpha für Zwergerltreffbesucher:innen anzubieten)
- Familienwoche im Sommer: Die Woche steht immer unter einem biblischen Motto, die Inhalte werden für Kinder erlebbar gestaltet. Es gibt für die Familien verschiedene Freizeitmöglichkeiten, es werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht

► Jüngerschaft

Auszüge aus den Initiativen:

- Inzwischen gibt es 4 – 5 unterschiedliche Hauskreise (Koinonia-Gruppen) in unserer Pfarre
 - Wir versuchen auch die Hauskreise als Anschluss zu Alpha anzubieten
- Es gibt auch Überlegung, wieder einen Jüngerschaftsworkshop anzubieten
- Glaubenstage – gemeinsame Einkehr & Gebet für die Pfarrgemeinde
- JAM – Treffen (=Jüngerschaft, Alpha & Mission): Gremium aller, die in diesen Bereichen Leitungs- und Koordinationsfunktionen innehaben.
Ziel: Koordinierung und Entwicklung aller Initiativen in diesem Bereich mit der Aussicht darauf, geistliche Menschen als Träger des Gemeindelebens jetzt und für die Zukunft zu bilden.

► **Gemeinsames Priestertum**

Wir verstehen unseren Auftrag als Pfarre im gelebten gemeinsamen Priestertum.

Das gemeinsame Priestertum gründet in der Taufweihe (Taufsakrament), wie es das 2. Vat. Konzil ausspricht. Es ist fest in der Lehre der Kirche verankert und steht in fruchtbarer Ergänzung zum Weihesakrament (Diakon, Priester, Bischof). Es bedeutet, dass ein getaufter Mensch an den Grundaufgaben von Kirche (Caritas, Liturgie, Verkündigung) wesentlich mitwirken kann und darf. Wir wollen das gemeinsame Priestertum in unserer Pfarrgemeinde noch tiefer entdecken und ausbauen, damit auch „morgen“ diese Gemeinde leben und fruchtbar sein kann.

Dies wird u.a. auch in den zweimal pro Monat stattfindenden Wortgottesfeiern sichtbar, ebenso im Angebot des persönlichen Segens, der durch Priester, Diakon und Laien angeboten wird.

► **Auskunfts-fähigkeit (bzgl. unseres christlichen Glaubens)**

Neben „Mission“, „Jüngerschaft“, und „Gemeinsames Priestertum“ ist auch die „Auskunfts-fähigkeit“ ein gewichtiger Schwerpunkt in der laufenden Diözesanreform, die Herr Kardinal Schönborn in seinen Hirtenbriefen beschrieben hat. Wir wissen, dass wir in Gegenwart und vor allem in Zukunft die Weitergabe des Glaubens nicht den wenigen und weniger werdenden Priestern, Diakonen und Pastoralassistent:innen überlassen können.

Wir fördern in unserer Pfarrgemeinde vielfältige Formen von Glaubensgespräch und Weiterbildung. Wir sehen bereits, dass die Anzahl an Gemeindemitgliedern wächst, die bereit sind, anderen Menschen von ihrer persönlichen Glaubenserfahrung zu erzählen sowie auch einige Glaubensinhalte weitergeben können. Dazu muss nicht jeder Theologie studieren, sondern gibt das weiter, wozu er sich in der Lage

fühlt. Einzelne haben den „Wiener theologischen Kurs“ besucht oder andere spezielle Ausbildungen (z.B. „Geistliche Begleitung“). Außerdem befinden sich Theologinnen und Theologen, die Laien sind, in unserer Pfarrgemeinde und bringen Wissen und Charismen ein und leisten damit in Gegenwart und Zukunft einen großen Beitrag zum Gemeindeaufbau.

Auf Grundlage dieser vier Säulen haben wir uns im Pfarrgemeinderat mit der Erarbeitung eines Leitbildes, einer Vision, befasst.

Dazu haben wir die unterschiedlichen Sinus Milieus näher evaluiert, haben uns die Fragen gestellt, welche Zielgruppen wir haben bzw. erreichen wollen, welche Bedürfnisse diese Menschen haben und welche Lösungen wir als Pfarre anbieten können.

Anschließend setzten wir uns mit der Frage auseinander, wie und wofür wir in Zukunft als Pfarre stehen wollen.

Die Erarbeitung unserer Vision war ein Prozess, begleitet vom Gebet und Vertrauen, dass der Heilige Geist uns führt.

Als die Vision feststand, haben wir uns Fragen zur Vision überlegt, die jeder Fachbereich für sich beantwortet hat. Sie sind unter Punkt 3 Ziele und Maßnahmen zu finden.

1.1. Unsere gemeinsame Sendung als Kirche – wozu ruft uns Gott heute?

Wir verstehen unsere gemeinsame Sendung als Kirche darin, Jesus Christus nachzufolgen. Dazu wollen wir ihn immer mehr kennenlernen und auch unsere eigene Beziehung zu ihm vertiefen. Diese Sendung beinhaltet auch die Verkündigung der Frohen Botschaft, Aufmerksamkeit für Menschen in Not und eine Sehnsucht nach Wachstum innerhalb der Pfarrgemeinde. Ein Wachstum sowohl in die Breite (= unsere Anzahl an bewussten Gemeindemitgliedern), als auch in die Tiefe (=geistliche Vertiefung im Glauben und in der Gemeinschaft.)

1.2. Unser spezifischer Auftrag der Pfarre in unserem Pfarrgebiet

Wir möchten ein Ort der Hoffnung sein, wo sich Menschen in ihrer Vielfalt willkommen und zugehörig fühlen. Wir möchten wache Augen und Ohren haben, um die Nöte unserer Mitmenschen zu sehen und unterstützend zu handeln.

Wir sehen unseren Auftrag als Pfarre darin, einen Ort zu schaffen, wo Menschen Jesus Christus als Anker für ihr Leben erfahren können.

Wir wollen Räume schaffen, wo Menschen, die Jesus noch nicht kennen, die Möglichkeit haben, von Jesus zu hören und ihn kennenzulernen bzw. Menschen, die sich bereits für Jesus entschieden haben, diese Beziehung vertiefen können.

Wir sehen unseren Auftrag als Pfarre auch darin, einen Ort der Gemeinschaft zu schaffen, wo Menschen, sich mit ihren gottgegebenen Charismen einbringen können und sich als lebendiger Baustein der Kirche fühlen.

1.3. Selbstverständnis der Pfarre

Komm und sieh: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft!“ (Nehemia 8,10)

Dies ist unser biblisches Grundmotto seit 1995, das auf unserer Pfarrkirche zu lesen ist.

Mit Freude wollen wir dem HERRN dienen, denn er ist unsere Stärke und Kraft.

Speziell in der laufenden Arbeitsperiode bis 2027 fügen wir Gen 18,1-8 als biblisches Motto hinzu, weil wir uns Abrahams Gastfreundschaft zum Vorbild für eine „Willkommenskultur“ machen. Wir wissen, dass unsere „Offenheit“ noch mangelhaft ist, und wollen anhand dieser Bibelstelle noch viel dazu lernen.

18¹Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. ²Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder ³und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! ⁴Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. ⁵Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast! ⁶Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! ⁷Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. ⁸Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen.

1.4. Unsere Werte und Haltungen im Miteinander

Wir möchten als christliche Gemeinschaft miteinander wachsen. Wir leben einen wertschätzenden Umgang miteinander und versuchen, eine Kultur des Feedbacks und des Ansprechens und Lösens von Konflikten zu entwickeln.

Wir streben eine Kultur mit Leitungsverständnis an, und haben deshalb im PGR unser Pfarrverständnis von Leitung entwickelt:

Was versteht Jesus unter Leitung:

- Ein Leiter, dem Menschen anvertraut sind, stellt sicher, dass diese gut versorgt sind. (Lk 12,42)
- Wer führt, behandelt Menschen wie ein aufmerksamer Hirte. Er weidet und beschützt sie. (Joh. 21,15; Apg 20,28)

- Wer als Nachfolger Christi führt, soll sich deutlich von den Mächtigen dieser Welt unterscheiden, die ihre Macht ausspielen und Menschen kleinhalten. (Matthäus 20,26)
- Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. (Joh. 13,14)
- Paulus begegnet den ihm anvertrauten Menschen „wie eine Mutter, die ihre Kinder nährt und umsorgt“ (1.Thessalonicher 2,7; NLB) Er kümmert sich um jeden Einzelnen „wie ein Vater um seine Kinder“. Unermüdlich „ermahnt und ermutigt“ er sie (1. Thessalonicher 2,11-12; NGÜ)

Was verstehen wir als Pfarre unter Leitungsverantwortung:

- In enger Verbindung und Beziehung mit Jesus zu leben
 - Welchen Auftrag weist mir Gott zu in meiner Aufgabe?
 - Reflexion und „Dranbleiben“ an der Beziehung zum HERRN
 - Wie können wir Gott optimal dienen?

- Die Gaben zu erkennen, die ich von Gott bekommen habe und mit diesen Gaben Gott, den Menschen, dem Leben dienen – auch in meiner Leitungsrolle

- Die Verantwortung für eine bestimmte Aufgabe (und auch Menschen) zu übernehmen
 - Ansprechperson sein
 - Kommunikation rund um diese Aufgabe (ggf. auch zu anderen Gruppen, zur Öffentlichkeitsarbeit und/oder PLT)
 - Organisation und Durchführung der Aufgabe
 - Konflikte innerhalb des Teams ansprechen, versuchen zu unterstützen, um zu einer Lösung zu kommen und wenn dies nicht möglich ist, zum PLT zu tragen
 - Freude für diese Aufgabe auch dem Team zeigen (eine Art Vorbildwirkung)

- Menschen im Team für eine Aufgabe zu begeistern und zu motivieren
- Menschen im Team das „Wozu“ zu erklären
- Dem Team zu „dienen“
- Die Vision der Pfarre zu unterstützen und zu dieser zu dienen
- Mit der Aufgabe und Tätigkeit das Pastoralkonzept umzusetzen
- Mit Menschen über Jesus zu reden
- Den Glauben in die Aufgabe & das Team miteinzubeziehen: z.B. Gebet vor einer Sitzung, etc.
- Das „große Ganze“ der Pfarre im Blick zu haben (nicht nur den eigenen Bereich)

- Sich auch rechtzeitig um eine Nachfolge zu kümmern bzw. auch Platz für „Neue“ zuzulassen (evt. selbst auch mal zurückzutreten)
(In Abstimmung mit PLT/PGR).
- Kontinuität – (PGR Periode)
- Als Leiter:in, auch mal Dinge „auszuhalten“ (man kann es nicht allen recht machen, sich auch mal „unbeliebt“ zu machen)
- Ggf. auch mal Entscheidungen zu treffen
- Es gibt auch die Möglichkeit, der Co-Leitung (dies muss von Leiter:in und Co-Leiter:in gewollt sein)
- Stellvertreterregelung (evt. gleich mit Nachfolge)
 - Dies wollen wir noch genauer definieren!
- Leitung muss durch Wahl oder Einsetzung beauftragt werden!

Was verstehen wir als Pfarre unter Verantwortliche:r / Koordinator:in:

- Ansprechperson für einen bestimmten FB, Thema, etc.
- Koordination und Organisation: wann was wie stattfindet
- Kommunikation zum PLT
- Kein explizites „sich kümmern“ um das Team und die Menschen, die daran beteiligt sind
 - z.B. bei Konflikten: Wahrnehmen und an das PLT melden
- Mit der Tätigkeit helfen, das Pastorkonzept umzusetzen
- Vor den Sitzungen ermutigen, mit einem Gebet zu beginnen
- Wenn Unterstützung gebraucht wird -> PLT kontaktieren

1.5. Unsere Vision 2027

Unsere Vision ist eine wachsende Gemeinschaft, in der Menschen Jesus Christus als Anker für ihr Leben erfahren können.

Wir möchten ein Ort der Hoffnung sein, wo Menschen in ihrer Vielfalt willkommen sind, sich zugehörig fühlen und gemeinsam beten, helfen, feiern und lachen.

Für die Umsetzung der Vision haben wir uns folgende Strategie überlegt:

- Miteinbeziehen aller Verantwortlichen der Fachbereiche durch Beantwortung von Fragen, die auf die Vision gerichtet sind (sind unter Punkt 3 enthalten)

- Miteinbeziehen der Pfarrgemeinde durch Gemeindeversammlungen
- Mitarbeiter:innen Workshops mit Reflexion und Maßnahmenerarbeitung
- Kommunikation:
 - Visuell durch Plakate & Impulsfragen
 - Verbal durch „sprechen“, „erklären“, „verstehen“ z.B. Predigt bei Gottesdiensten
- Erarbeiten von greifbaren Zielen 2027

1.6. Unsere Pfarre im Pfarrverband Anningerblick

Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Wir begrüßen das Zusammenleben im Pfarrverband mit den Pfarren Gumpoldskirchen, Guntramsdorf St. Jakobus und Münchendorf. Wir sind bereit, die Zusammenarbeit über das bereits Bestehende hinaus auszubauen. Dabei gibt es bereits innerhalb der beiden Guntramsdorfer Pfarren eine beginnende geistige „Brücke“ über den Kanal (Pfarrgrenze). Ein Treffen der Räte beider Guntramsdorfer Pfarren zur Besprechung von jeweiligen „Bildern“ über die anderen und ggf. notwendiger „Versöhnungen“ wird angestrebt.

Einander Sehen („die anderen 3 Kirchtürme“)

Wir beten regelmäßig die Pfarrverbandsfürbitte auch für die anderen drei Pfarren und werden in Predigt, Verkündigung und Gremien Schritte unternehmen, über den eigenen Kirchturm hinaus auch die anderen 3 Kirchtürme wahrzunehmen. Wir regen ein „4 Kirchtürme Treffen“ aller Räte aus den Pfarren zum besseren kennenlernen an.

Aufeinander Zugehen

Wir glauben, dass wir durch Begegnungen (Gebet, Gottesdienst, Feste, Gremien) einander besser kennen lernen und dadurch die jeweils 3 „anderen Pfarrmitglieder“ als Geschwister im Glauben und nicht als Konkurrenten um Gottesdienstzeiten sowie finanzielle und personelle Ressourcen erkennen werden.

Gemeinsame Vision im Pfarrverband

Wir sehen unser pfarrgemeindliches Pastoralkonzept in enger Verknüpfung mit dem Pastoralkonzept des Pfarrverbandes und streben eine gemeinsame Vision an

Unser Angebot (Schwerpunkt) für den Pfarrverband

Wir sehen unser spezielles Charisma in Wegen von Mission und Jüngerschaft in Form von Alpha Kursen, Jüngerschaftsschulungen und Hauskreisen u.a. und stellen dieses Charisma gerne zur Verfügung. Hier sind bereits Formen der Zusammenarbeit mit Mitgliedern aus Gumpoldskirchen und Guntramsdorf St. Jakobus geschehen und sollen ausgebaut werden. Ebenso wollen wir von den Erfahrungen der anderen 3 Pfarrgemeinden dazulernen.

1.7. Der VVR im Kontext des Pastoralkonzepts

Im Kontext des Pastoralkonzepts, sieht der VVR seine Aufgabe darin, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vision gut umsetzen zu können.

2. UNSERE PFARRE UND UNSER SOZIALRAUM

Unser Anspruch ist es, dass in unserer Pfarre alle Menschen willkommen sind. Wir wissen jedoch, dass wir dazu noch einen Weg zurückzulegen haben. Unser Ziel ist es, das Gefühl zu vermitteln, dass jede:r angenommen wird, so wie er oder sie ist.

Um unsere pfarrlichen Tätigkeiten zu steuern, haben wir Zielgruppen definiert, die im Rahmen eines Workshops entstanden sind. Die Gruppen wurden anhand der Sinus Milieus, die durch die ED Wien zur Verfügung gestellt wurden, definiert.

Dabei ist jedoch zu erwähnen, dass wir unseren bestehenden Schwerpunkt auf Kinder und Familien in jedem Fall fortführen wollen.

Im Zuge des Workshops wurde eine große Zielgruppe identifiziert: Menschen zwischen 30-45 Jahren, die bereits eine Familie gegründet haben und ihr Hauptaugenmerk auf die Erziehung von und Tätigkeiten mit Kindern gelegt haben. Aber auch einzelne Erwachsene in dieser Altersgruppe sollen durch die Aufnahme in die Gemeinschaft und dem Finden neuer sozialer Kontakte und Freundschaften, angesprochen werden.

Für Eltern, die ihre Kinder tatkräftig unterstützen und mit einer herzlichen Willkommens-Botschaft begrüßt werden, kann aus dem Erst-Kontakt ein Gefühl des Geborgenseins in der Pfarre entstehen. Diese Gemeinschaft soll als Anker des Glaubens wahrgenommen und kennengelernt werden. Vor allem Kinder, die

Anschluss im Kinderwortgottesdienst (KiWoGo), Jungschar oder Erstkommunion suchen und damit eine Beziehung zu Religion, Kirche, vor allem aber zu Gott aufbauen, sind für die Zukunft unserer Pfarrgemeinde äußerst wichtig.

Für sie soll es ausreichend Angebot geben, das entsprechend (z.B. in Kindergärten und Schulen) beworben werden muss. Durch die Einsatzbereitschaft, die Eltern für ihre Familien zeigen und dem daraus entstehenden Wunsch, gut gestaltete Gottesdienste und Veranstaltungen zu erleben, ist das Potenzial zur Gewinnung motivierter Mitarbeiter:innen auf projektorientierter Basis (mit vordefinierten Start- und Endzeitpunkt) gegeben.

Eine weitere Zielgruppe, die im Hauptfokus steht, ist die ältere Generation ab 50 Jahren, die schon viel in ihrem Leben durchgemacht hat und Halt sucht. Der in der Sinus Milieu Studie für dieses Segment besonders hervorgehobene Gerechtigkeitssinn sowie Solidarität und Respekt anderen gegenüber sind Anknüpfungspunkte. Den ersehnten Halt wollen wir diesen Menschen als Pfarre geben. Ob durch die Wirren der Corona-Pandemie oder durch Schicksalsschläge gebeutelt kann die Kirche ihnen als Auffangnetz dienen und die eine offene Hand reichen.

Mit niederschweligen Angeboten wie dem Pfarrball oder dem Erntedankfest ist ein entsprechendes Angebot vorhanden, das ein Gemeinschaftserlebnis ermöglicht.

Eine für uns interessante Zielgruppe möchten wir ansprechen, die dzt. noch nicht sehr präsent in unserer Gemeinde ist. Dabei handelt es sich um die Gruppe der jungen Menschen, bis 30 Jahre, die sich für ein Umdenken einsetzt.

Diese Gruppe soll durch spezielle Themenschwerpunkten zur Verantwortung gegenüber der Schöpfung angesprochen werden. Durch die Möglichkeit, sich in der Pfarre sinnvoll zu engagieren und damit Änderungen herbeizuführen, kann eine Türe für die jungen Menschen geöffnet werden. Vor allem durch Werte, wie Achtsamkeit, Gerechtigkeit, Solidarität sowie der Umwelt- und Klimasensibilität, die in der Sinus Milieu Studie genannt werden, können Raum und Ressourcen für diese Zielgruppe zur Verfügung gestellt werden, da der katholische Glaube auf denselben Grundsätzen ruht.

Ein Beispiel dafür sind bereits stattfindende, unkonventionelle Jugendgottesdienste.

3. ZIELE & MASSNAHMEN

Die Ziele und Maßnahmen wurden anhand von Fragen zu unserer Vision eruiert. Mit folgenden Fragen haben sich die unterschiedlichen Fachbereiche befasst:

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“? (Geschwisterlichkeit in der Gemeinde!)
- Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen “willkommen” und „zugehörig“ fühlen?
- Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
- Was lassen wir im FB los?
- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

3.1. Fachbereich CARITAS

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
 - ALLE Menschen können sich an die Pfarrcaritas wenden und sollten hier ein offenes Ohr und wertfreie Begegnung auf Augenhöhe erleben.
 - Unser Blick ist auf die Ressourcen / Fähigkeiten der Menschen und nicht auf deren Defizite gerichtet.
 - Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, werden angesprochen, wenn sie bei pfarrlichen Veranstaltungen kommen und werden (z.B. im Pfarrkaffee) bewirtet
- Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen “willkommen” und „zugehörig“ fühlen?
 - Sie vertrauen uns, trauen sich um Hilfe zu bitten. Sie kommen wieder.
 - Sorge um Kranke und Einsame (Besuchsdienst, Telefondienst)
- Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
 - Durch unser Vorleben und Glaubenszeugnisse; durch Gespräche und Austausch

- In unseren Angeboten spirituelle Dimension immer mitnehmen (Gebetsangebot, Segen, Krankenkommunion, Einladung zum Gottesdienst)
- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
- Neu Zugezogene und andere Guntramsdorfer:innen, die bisher nicht mitgewirkt haben ansprechen (auch als „Mitarbeiter“)
- Vernetzung (mit politischer Gemeinde, ...)
- Beharrlichkeit und Geduld zum Vertrauensaufbau
- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
- Viele zusätzliche ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die sich dem Caritas-Gedanken verpflichtet fühlen
- Neue, bedarfsgerechte Angebote durch Erkennen von Bedürfnissen (z.B. Sprechstunde)
- Was lassen wir im FB los?
- Doppelgleisigkeiten, die durch Intransparenz entstehen.
- Besuchsdienst anlässlich von runden Geburtstagen, da wir Menschen kaum antreffen
- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
- Caritas bedeutet Unterstützung auf Augenhöhe; es ist auch wichtig, dem/der anderen als Mensch zu begegnen und seine Würde zu achten.
- Das Feiern nicht vergessen!
- Austausch mit anderen Pfarren des Pfarrverbandes
- Caritas ist gleichberechtigte Grundfunktion neben Liturgie und Verkündigung. Christliche Gemeinde lebt aus allen Grundfunktionen. Es ist anzustreben, dass jedes Gemeindemitglied seine eigene caritative Aufgabe wahrnimmt.

3.2. Fachbereich MENSCHEN AUF DER FLUCHT

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

Im Bereich „Flüchtlinge“ sind viele, eigentlich alle verschiedenen Dimensionen von Diversity anzutreffen. (Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung,

Behinderung, ethnische Zugehörigkeit, Religion). Zusätzlich befinden sich diese Menschen zumeist in Ausnahmesituationen; sie sind verängstigt, vielleicht traumatisiert, verarmt, besitzlos, schutzbedürftig und ohne Hoffnung. Es taucht damit viel „Fremdes“ gleichzeitig auf, (Sprache, Gewohnheiten, Einkommenssituation, ...), was eventuell Angst erzeugt. Dem gilt es zu begegnen. Mit einem offenen Herzen, offen für das Anderssein. Es geht um Vertrauensaufbau durch Begegnung und Zuhören.

- Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

Sie erzählen ihre „Geschichten“, lassen uns an ihrer Kultur teilhaben, bringen uns zum „Verstehen“, trauen sich um Hilfe zu bitten. Sie kommen wieder.

- Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

Geduld, Kontakt auf Augenhöhe (auch wenn Sprache nicht verständlich), gemeinsames Gebet.

Durch unser Vorleben und Glaubenszeugnisse; durch Gespräche und Austausch

- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

- Vernetzung mit anderen Gemeinden (Evangelische Pfarre Mödling, Pfarrnetzwerk Asyl.) und Mittragen derer Aktivitäten
- Unser Interesse an anderen Kulturen fördern und zeigen (Idee: Anlegen von Gebetssammlungen und Liedern anderer Religionen)
- Agieren nach Bedarf!

- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

- Die „anderen“: Teilnahme dieser Menschen an unseren Angeboten, Mitgestaltung, Bekenntnis zu Jesus Christus
- Wir: weniger Misstrauen seitens unserer Pfarrmitglieder

- Was lassen wir im FB los?

Überaktivität, Fehlen von klaren Zuständigkeiten (es braucht transparente Betreuung.)

→ Agieren nach Bedarf

► Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

Auf die Stärken „der Anderen“ konzentrieren; achtsam sein, wie sie aufgenommen werden.

Diversity ist kein Ponyhof; es braucht auch klare Grenzen, die allen bewusst sind und von allen akzeptiert bzw. auch angesprochen werden.

3.3. Fachbereich VERKÜNDIGUNG & GEMEINDEAUFBAU

► Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

- Menschen wertschätzend annehmen in ihrer Vielfalt an Lebensalter, Lebenssituationen, Bedürftigkeit, etc
- Dabei sensibel auf Zielgruppen- und Bedürfnisorientierung achten
- Geschwisterliches Miteinander fördern, einander respektieren (z.B. Röm. 15,7; Darum nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes!), ermutigen (Röm 12, 8 Wer die Gabe hat, andere zu ermahnen und zu ermutigen, nutze sie.) und ermahnen (die brüderliche Zurechtweisung, Mt. 18, 15-17)

► Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

- Wenn Menschen sich wahrgenommen fühlen, sich mit uns auf ein Gespräch einlassen, wiederkommen
- Wenn Menschen pfarrliche Angebote annehmen und daran teilnehmen
- Wenn Menschen sich persönlich einbringen, selbst Ideen entwickeln und umsetzen

► Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

- Indem wir die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde ausrüsten, mutig persönliches Zeugnis über ihre Gottesbeziehung zu geben
- Indem wir Menschen, besonders Familien, in ihren Lebenswelten erreichen und zu passenden Angeboten einladen (z.B. Alpha, Gebete, Segnungen, Gottesdienste, Kinderwortgottesdienste, Familienwoche, etc.)
- Indem wir Menschen zur lebendigen Beziehung mit Jesus hinführen und begleiten

► Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

- Niederschwellige Angebote in Verbindung mit spirituellem Angebot, z.B. Adventstimmung und Adventerlebniswelt in der Kirche mit Segensangebot; Zwergertreff und spirituelle Impulse; Pfarrball und Giveaways mit positiver Message; Brief an neu Zugezogene und Einladung zu den nächsten Veranstaltungen; etc.)
- Vom Welcome-Dienst zur Willkommenskultur: Mitarbeiter:innen sollen sie internalisiert haben und aktiv leben in allen Bereichen unseres Pfarrlebens
- Alpha: mutiges und persönliches Einladen und neugierig machen, Sehnsucht wecken zur Sinnsuche und persönlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben
- Koinonia-Gruppen: Austausch in Kleingruppen über Glaubens Themen, über das Wort Gottes und gemeinsames Gebet

► Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

- Mehr Gebets- und Segensdienste, gelebte Welcome-Kultur - und mehr Menschen, die dies annehmen
- Wenn Menschen bei unterschiedlichen Pfarraktivitäten miteinander beten, feiern und lachen
- Ehemals „Neue“ missionieren (Für den Glauben gewinnen) und diese werden zu Multiplikator:innen
- Höhere Anzahl an aktiven Gemeindemitgliedern (Sonntagsgottesdienste, Alpha, Koinonia-Hauskreise, etc.)
- Wachstum in die Tiefe: Jedes Mitglied unserer Pfarrgemeinde wächst in der persönlichen Beziehung zu Gott, in seinen Gaben und Talenten, und in seiner Fähigkeit, das Wort Gottes zu verstehen und anzuwenden.

► Was lassen wir im FB los?

- Klassische Bibelrunden werden bei uns nicht stattfinden, Verweis auf andere Angebote im Pfarrverband (z.B. Münchendorf)
- Wir wollen unserem Weg treu bleiben und sind uns dessen bewusst, dass unsere Vision möglicherweise auch vereinzelt Menschen nicht mittragen wollen. Wir bekennen uns dazu, dass wir nicht die Bedürfnisse aller Menschen in Bezug auf ihre Vorstellungen über eine christliche Gemeinde befriedigen können. Sollte jemand die Vision nicht mittragen wollen, so

nehmen wir dies auch mit Respekt entgegen und bleiben jedoch unserem Weg treu. (Es gibt hoffentlich eine Pfarre in der Umgebung (Pfarrverband), die dann auf diese Person eher zutrifft.) Wir stehen zur Vielfalt der Stile katholischer Pfarrgemeinden.

► Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

- Selbst in der Beziehung mit Jesus bleiben und im Glauben stets weiterwachsen (Joh. 15, 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.) - und in der Reife der Persönlichkeit (Umgang mit Emotionen und Konfliktkultur)
- Ansprechbar sein und bleiben für alle Fragen von Menschen „innerhalb und außerhalb“ der Pfarrgemeinde (Joh. 1, 39 Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; ...)
- Menschen auf unseren Weg mitnehmen, mit ihnen über viele verschiedene Kanäle kommunizieren

3.4. Fachbereich LITURGIE

► Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

- Musikalische Vielfalt beibehalten
- Unterschiedliche spirituelle Richtungen zulassen
- Spiritualität aus Alpha und Co. weiter pflegen und gleichzeitig andere spirituelle Zugänge integrieren

► Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

- Welcome-Dienst ausweiten und beibehalten
- „neue“ Menschen bewusst ansprechen
- Offene Haltung kritisch reflektieren auf tiefere Offenheit für Neue
- Suche nach Möglichkeiten, Menschen aus den neuen Wohnblocks und Menschen aus allen sozialen Milieus anzusprechen

► Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

- Qualitätssicherung (Musik, Predigt und Welcome-Dienst)

- Liturgiegestaltung, die einen persönlichen inneren Zugang zu Gott ermöglicht/begünstigt (Predigt)
- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
- Platz für alle Generationen (kinder- und jugendliturgische Angebote haben weiterhin Platz)
- Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit für die Gottesdienste
- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
- Wenn die Einbindung von Mitwirkenden in der Liturgie 2027 in derselben Anzahl und Qualität da ist, wie 2023 (oder wächst), sehen wir das als Erfolg. Selbiges gilt für die Anzahl der Mitfeiernden im Sonntagsgottesdienst.
- Wenn Akzeptanz und Qualität der verschiedenen Gottesdienstformen (Hl. Messe, Wortgottesfeier, Kinder- und Jugendliturgie) aufrecht bleibt und wächst. Weiterentwicklung neuer Elemente in der Gestaltung der Gottesdienste (Segen, kinder- und jugendgerechte Formen, Glaubenszeugnisse, Anbetung, Lobpreis etc.).
- Was lassen wir im FB los?
- Gottesdienste und Andachtsformen, die nicht (mehr) angenommen werden
- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
- Für die Weiterentwicklung der Liturgie soll diese in zuständigen Gremien (z.B. Liturgiekreis, Pfarrgemeinderat, Treffen der WGFL) und im Licht der Hl. Schrift reflektiert werden.

3.5. Fachbereich MUSIK

► Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

- Es gibt verschiedene Erwartungshaltungen über die „richtige“ Kirchenmusik, und es ist auf den ersten Blick nicht möglich, es bei der Musikauswahl allen recht zu machen. Wenn aber von den Musikschaaffenden das Gemeinsame der verschiedenen Richtungen (Stichwörter Gotteslob – Worship – Pop – Gospel - Gregorianik) gesucht wird, ist ein Nebeneinander und ein Miteinander logisch und verständlich.
- Die Anzahl und Bandbreite der Ensembles sollen erhalten und ausgeweitet werden (siehe auch Punkt greifbare Erfolge)

► Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

- Es werden ständig neue Musiker gesucht – und gefunden. Kirchenbesucher werden im Gespräch gefragt, ob sie auch musizieren, es wird probiert und experimentiert. (Qualitätskontrolle bleibt trotzdem wesentlich, weil Selbst – und Fremdwahrnehmung in Punkto musikalischer Qualität nicht immer zusammenpassen.)
- Es gibt die All-In-Messe, die wahrscheinlich im kommenden Jahr noch ausgebaut wird, wo man ohne jede Hürde oder Schwelle ins aktive Musizieren einsteigen kann.

► Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

- Christliche Musik ist Gebet und ermöglicht die Begegnung mit Jesus.
- Musik ist in der Lage, Inhalte ohne den Umweg über den Verstand direkt zu vermitteln. Sie ist also ein direkter Weg ins Herz.
- Das gemeinsame Singen ist Gemeinsamkeit, das Hören und Singen bekannter Lieder mit christlichen Texten gibt Anstöße und Wahrheiten für eine neue Sicht, für ein gelungenes Leben.
- Ein Gebet vor Musikproben und dem Musikdienst für den Gottesdienstes

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
 - Gute Musik im Gottesdienst, bei meditativen Anlässen, aber auch bei Feiern ist ein Grund, gerne und oft wiederzukommen. Daher ist Musik in guter Qualität wichtig.
 - Eine wachsende Anzahl von Musiker:innen und Musikgruppen ist auch ein Wachstum der Gemeinde
-
- ▶ Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

Die letzten Jahre waren vom Bemühen um Qualitätssteigerung geprägt, es hat auch Musiker:innen gegeben, die dadurch weniger oder gar nicht mehr zum Musizieren gekommen sind. Deswegen soll eine Ensemblestruktur geschaffen werden, die jedem, der gerne mitmachen will, die Möglichkeit bietet, mit Freude und Wertschätzung seinen Beitrag einzubringen.

- ▶ Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
- Leiter:innen von Musikgruppen und Musiker:innen, die im Gottesdienst mitwirken, sind mehrheitlich im Glauben verankert; Manche andere sind aus Interesse am Singen dabei und sind eingeladen, den Glauben kennenzulernen.
- Jede Veränderung ist von Konflikten begleitet. Unzufriedenheit kann ein Auslöser für Veränderung sein. Und ohne Veränderung gibt es keine Verbesserung. Wir müssen allerdings diese Diskussion sachlich, wertschätzend und respektvoll führen, in der Gewissheit, dass verschiedene Standpunkte und verschiedene Ansichten ihre Berechtigung haben, und nur gemeinsam die beste Lösung gefunden werden wird.
-

3.6. Fachbereich BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

- ▶ Was bedeutet für diesen FB „Menschen in ihrer Vielfalt“?

Die Vielfalt des Denkens, der Interessen und der Zugänge zur Schöpfung

- Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

Durch rege Teilnahme an den gesetzten Initiativen, positives Feedback
Durch Interesse und Bereitschaft an Mitarbeit

- Wie können wir in diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

Durch das Erkennen, dass die Welt ein Spiegel der Liebe und Weisheit Gottes ist. Wir Menschen sind Teil der Schöpfung und dürfen uns in der Liebe Gottes geborgen fühlen.

- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

Mit dem Thema Schöpfungsbewahrung durch Initiativen und Veranstaltungen Menschen ansprechen und gewinnen, die bisher noch keinen Zugang zur Gemeinschaft haben.

- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

Siehe Antwort auf Frage „willkommen fühlen“.
(Neue) Interessenten und Unterstützer:innen der Initiativen des FBs zeigen sich auch in anderen Bereichen interessiert, fühlen sich in der Gemeinschaft als zugehörig und finden im Glauben Halt in ihrem Leben

- Was lassen wir im FB los?

Den Glauben, zu wissen, was für einzelne Menschen der richtige Zugang zur Schöpfung ist

- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

Bodenständigkeit und Kontakt zu den Gläubigen nicht verlieren und deren Feedback wahrnehmen

3.7. Fachbereich KINDERPASTORALE

► Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

- Kinder aller Altersgruppen und Herkunft, mit und ohne spezielle Bedürfnisse, verschiedener Religionen (dass die christlichen Werte vermittelt werden, wird den Kindern und den Eltern klargemacht) sind in unserer Pfarre willkommen
- Alters- und bedürfnisbezogene Gestaltung von Gottesdiensten
- Kinderwortgottesdienst (=KiWoGo), Gruppenstunden und Aktionen sind uns wichtig
- Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen (jüngere und ältere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen) bei Aktionen wie Dreikönigsaktion (DKA), KiWoGo, JS – Lager...

► Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

- wenn die Kinder mit leuchtenden Augen zum KiWoGo oder in die JS- oder Ministrantenstunden kommen und manchmal nicht wirklich nach Hause gehen wollen
- wenn sich der Familienurlaub nach der DKA – Aktion oder dem JS – Lager richtet, damit die Teilnahme für die Kinder möglich wird
- die spürbare Freude der Ministrant:innen, die ihren Dienst wahrnehmen und glücklich über weitere Aktivitäten (gemeinsames Kochen und Essen, Ausflüge, Gruppenstunden...) sind

► Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

- KiWoGo – im Kinderwortgottesdienst vermitteln wir durch altersgemäßen Umgang und Verkündigung den Kindern Jesus als Freund und Anker
- regelmäßige Gruppenstunden im Pfarrhaus, in denen es die Möglichkeit gibt, sich im christlichen Zusammenleben über christliche Themen und Werte auszutauschen
- Sonderaktionen :
 - JS – Lager mit Gebetszeiten und Themeneinheit
 - DKA – Hilfe getragen von Kindern mit dem Missionarischen Aspekt
 - Bibelnacht – Jesus als Anker in der Bibel entdecken
 - Martinsfest – kindgerechte, christliche Vermittlung des Festes

► Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

- niederschwellige Angebote: JS – Startfest; Martinsfest; Kinderangebote bei der Adventstimmung (Schafe, Pony); Weihnachtbastelwerkstatt; Kinderandacht am Spielplatz; Krippenspiel am 24.12.; JS – Fasching
- weiter Dranbleiben mit Gruppenstunden und Kinderaktionen
- durch die Einladung zur Mitarbeit bei DKA, EK, Weihnachtswerkstatt, Krippenspiel können Jugendliche und Erwachsene in die Mitarbeit „reinschnuppern“ und können so in die Gemeinschaft hineinwachsen
- Rechtzeitiges Bewerben von Aktionen und Angeboten (dies läuft in enger Abstimmung mit dem FB Öffentlichkeitsarbeit)
- Schul – und Kindergartenpastoral: Gemeinsam mit den beiden Kindergärten und der Volksschule gestalten wir wie bisher den Jahreskreis. (Missionarisches Projekt)
- In der Schulpastoral: 4 Schulgottesdienste sowie weitere religiöse Feiern (Adventkranzsegnung, Kinderrate).

► Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

- allgemeine und spürbare Akzeptanz von Kindern mit ihren Bedürfnissen im Gottesdienst (weint, bewegt sich...)
- wenn wir eine Atmosphäre geschaffen haben, in der Kinder sich wohl-(ein 2. Zuhause) und angenommen fühlen und so zu bekennenden jugendlichen und später Erwachsenen Entscheidungschristen werden – ich darf sein, wie ich bin, ich bin willkommen
- wieder ein großes JS – Lager mit vielen Teilnehmer:innen

► Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

- Meinungen aller Generationen sollen gehört, aber auch ausgesprochen werden (sonst kann man sie nicht hören)
- Toleranz und Kompromissbereitschaft – wir müssen nicht immer einer Meinung sein, aber jeder darf eine Meinung haben und sie aussprechen
- Gegenseitiges Verständnis und Unterstützung – Raumtausch, Übernehmen von Arbeiten bei Verhinderung

3.8. Fachbereich KOMMUNIONVORBEREITUNG

- ▶ Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
 - Egal in welcher Lebenssituation, Familien sind in unserer Pfarre angenommen und fühlen sich willkommen. (Eltern, egal ob verheiratet, zusammenlebend oder geschieden und Kinder, mit all ihren Verhaltensmustern.)
 - Familien werden in unserer Pfarre „gesehen“ und „bemerkt“.
 - Familien bekommen das Gefühl, dass es geschätzt wird, dass sie da sind.

- ▶ Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?
 - Wir leben eine Kultur ohne Vorurteile: auch wenn z.B. eine Familie erst nach 3 Monaten zum ersten Mal zum Gottesdienst kommt, freuen wir uns sichtbar und gehen aktiv auf die Familien zu und urteilen auch nicht mit anderen darüber.
 - Wenn Eltern oder Kinder positiv über unsere Pfarre und die Kommunionvorbereitung erzählen.
 - Wir wollen Feedbackbögen nach dem Fest der Hl. Erstkommunion zur Evaluierung an die Eltern und Kinder austeilen.

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
 - Kommunionvorbereitung als Familienkatechese: Höhere Auseinandersetzung mit dem Thema Kommunionvorbereitung durch die Eltern mit den Kindern. (- > Persönliche Auseinandersetzung mit den Glaubens Themen durch das Buch und die Gemeinschaftsstunden und Mitfeiern von Gottesdiensten -> Möglichkeit, dass die Sehnsucht nach „mehr“ erweckt wird).
 - Anschlussmöglichkeiten wie z.B.: Ehe-Alpha, Alpha, etc.
 - Auch der Pfarrgemeinde bei einem Gottesdienst mitteilen, wer zur Kommunionvorbereitung dazugehört -> ermutigen, aktiv auf die Leute zuzugehen.
 - Segensangebote bei Gottesdiensten
 - Kommunikation und Bewerbung:
 - Aufnahme der Eltern in die Pfarr-WhatsApp-Gruppe
 - Digitaler Newsletter an die Eltern
 - Gleich zu Beginn der Vorbereitung: Angebote der Pfarre (Jahresprogramm) an Eltern verteilen – Bewusstes Bewerben der Angebote für Kinder

- ▶ Wie können wir mit dem FB „Kommunionvorbereitung“ Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
 - Durch aktives Arbeiten der Eltern mit den Kindern mit Hilfe des Buches während der Vorbereitungszeit.
 - Bei Gemeinschaftsstunden mit den Eltern: Glaubensfragen anregen
 - Persönliches Zeugnis geben
 - Persönliche Gespräche mit den Eltern (Glaubensgespräche)
 - Angebot von Segensgebeten

- ▶ Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
 - Wenn Familien auch nach der Kommunionvorbereitung immer wieder „zurück“kommen und/oder positiv über Pfarre erzählen.
 - Wenn Glaubensgespräche stattgefunden haben.
 - Wenn Kinder in ihrer Freundschaft zu Jesus bestärkt wurden.
 - Wenn Kinder in Angebote in die Pfarre hineinwachsen (Jungschar, Jungscharlager, Ministrant:innen, Dreikönigsaktion, etc.)

- ▶ Was lassen wir im FB los?
 - Wöchentliche Einzelgruppenstunden (stattdessen gibt es Jungscharangebot für 2. Klassen)
 - Weniger Bastelaktionen aufgrund der Reduktion der Gemeinschaftsstunden.

- ▶ Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
 - Immer wieder die Möglichkeit, Feedback zu geben (Feedback Bögen, Feedback „Station“, etc.)
 - Möglichkeiten des persönlichen Gesprächs
 - Das „Warum“ und „Wozu“ immer wieder erklären und damit arbeiten
 - Mehr persönliche Zeugnisse während der Gottesdienste

3.9. Fachbereich JUGENDPASTORALE

- ▶ Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
 - Die Jugendlichen so akzeptieren, wie sie sind
 - Den Jugendlichen auf „ihrer Ebene“ begegnen und abholen

- ▶ Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen "willkommen" und „zugehörig“ fühlen?
 - Jugendlichen nehmen das Angebot an (Jugendstunden, Jugendlager, sonstige Aktionen, etc.)
 - Sie kommen regelmäßig zu den Stunden und bringen sich selbstständig ein
 - Sie äußern ihre eigene Meinung, um aktiv am Gemeindeleben teilnehmen und dieses auch mitgestalten zu können

- ▶ Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
 - Gebetseinheiten in den Jugendstunden machen
 - Versuchen, christliche Werte in die alltäglichen Situationen einzubringen
 - „Stille Zeiten“ in der Kirche mit zum Denken anregenden Fragen veranstalten

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
 - Regelmäßige Jugendstunden und Aktionen/Ausflüge
 - Jugendgottesdienste
 - Soziale Aktionen (Missio, etc.)
 - Jugendlager
 - Jugendband „Alpha & Omegas“
 - Gründonnerstagsübernachtung

- ▶ Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
 - Wachstum der Jugend
 - Wachsendes Jugendteam
 - Mehr Nachfrage für jugendliche Aktionen
 - Jugendliche, die sich aktiv am Gemeindeleben einbringen und etwaige Leiter:innen- bzw. Betreuer:innen-Rollen übernehmen

- ▶ Was lassen wir im FB los?
 - Denkweisen, die keinen Raum für Veränderung zulassen
 - Vorurteile

- ▶ Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

- Die Jugend so zu akzeptieren, wie sie ist, auch wenn es für die Gemeinde ungewohnt und fremd sein könnte
- Den Jugendlichen akzeptierend und offen zu begegnen
- Der Jugend ihren (eigenen) Platz in der Kirche und der Gemeinde zu geben

3.10. Fachbereich FIRMVORBEREITUNG

► Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

- Firmlinge, die auch (noch) keinen Bezug zu Gott bzw. der Kirche haben, dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden
- Die Firmlinge auf ihren eigenen Weg zur Firmung hin individuell zu fördern

► Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

- Es kommen gute und tiefe Gespräche in den Firmstunden zustande
- Es wird aktiv mitgearbeitet
- Sie nehmen auch noch nach der Firmung Angebote der Pfarre in Anspruch

► Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

- Indem wir die Firmlinge bestmöglich auf die Firmung und auch auf das „Darüber Hinaus“ vorbereiten
- In dem wir als Firmteam den Firmlingen das Leben als Christ mit Jesus als Anker vorleben

► Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

- Das Firmvorbereitung möglichst ansprechend und alltagsrelevant gestalten, damit die Firmlinge bemerken, wieso sie das alles machen
- Für die Jugendlichen ein passendes Angebot an Programm in die Firmvorbereitung einbauen
- Den Firmlingen zeigen, dass „Christ sein“ noch viel mehr ist als „nur“ beten und in die Messe gehen

► Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

- Einige Firmlinge sollen in die Jugend übergehen und die Angebote der Jugend auch annehmen

- Der Erhalt eines gut durchmischten Firmteams
- Was lassen wir im FB los?
- Inhalte in der Firmvorbereitung, die bei den Firmlingen nicht gut ankamen
- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
- Den Firmlingen ihren Platz in der Pfarrgemeinde lassen und sie so akzeptieren, wie sie sind
- Den Firmlingen ein Zuhause bieten, in dem sie „sie selbst“ sein können und die Kirche/Pfarre ein Ort des Wohlfühlens wird

3.11. Fachbereich MISSBRAUCHSPRÄVENTION

Um für alle, besonders Kinder und Jugendliche, ein gutes, fröhliches und unbeschwertes Leben und Zusammenleben in der Pfarre zu ermöglichen, halten wir uns an die Richtlinien der ED Wien zum Thema Missbrauchsprävention. In Teamsitzungen werden immer wieder die Richtlinien zum Thema gemacht, um sie gut umsetzen zu können. Damit kann die Pfarre zum Ort des Lachens, Spielens, Betens, Austauschens und Wohlfühlens sein, an dem wir Jesus als Anker für unser Leben erfahren und spüren können.

Wir werden gemäß den Richtlinien der Erzdiözese Wien ein schriftliches Präventionskonzept erarbeiten.

3.12. Fachbereich EHE & FAMILIE

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
- Eheleute oder andere Gemeinschaften als Geschwister sehen und danach handeln
- Hilfestellungen anbieten, um diesen Paaren ein Werkzeug für ihre Gemeinschaft zu geben
- Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?
- Teilnahme an Familienrunden
- Anmeldung für Eheseminare/ ME (=Marriage Encounter) -Runden / Ehe-Alphakurs

- Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
 - Gemeinschaft erfahrbar machen
 - Miteinander und füreinander beten
 - Einander gegenseitig segnen und daraus Kraft schöpfen

- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
 - Neue Eherunden entstehen lassen
 - Ansprechen von Ehepaaren und anderen Gemeinschaften und ins Gespräch kommen und einladen
 - Neu Vermählte einladen zur Sonntagsmesse

- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
 - ME Seminare auch als Tagesseminar bei uns anbieten
 - Eherunden mit jungen, aber auch älteren Paaren
 - Ehe-Alphakurs für Paare mit Kleinkindern / oder mit Teenagern

- Was lassen wir im FB los?
 - Nicht jedes Jahr alle Kurse anbieten

- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
 - Die Bedürfnisse der Eheleute / Gemeinschaften / Familien erfragen bzw. evaluieren

3.13. Fachbereich SENIORENPASTORALE

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
 - einander annehmen so wie sie sind mit Stärken und Schwächen – ohne Vorurteile
 - im Pfarrkaffee Kontakt zu allen anderen Gemeindemitgliedern
 - neue Senior:innen sind herzlich willkommen und gerne gesehen

- ▶ Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen "willkommen" und „zugehörig“ fühlen?
 - die Senior:innen kommen gerne und können das nächste Treffen kaum erwarten, sie plaudern gerne und sprechen besonders gerne von früheren Zeiten
 - die Gäste sind immer gespannt, was und wie dekoriert ist und was es heute wohl gibt
 - sie brauchen die Gesellschaft und die Möglichkeit, zu reden

- ▶ Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
 - gemeinsam über Jesus reden
 - Gebet für Kranke und Verstorbene im Vertrauen auf Jesus
 - in Zukunft soll bei den Treffen das Evangelium vom folgenden Sonntag vorgelesen und besprochen werden

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
 - die Senior:innen haben eine gute Grundlage aufgebaut

- ▶ Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
 - die Senior:innen haben die Hoffnung, dass sie sich weiterhin treffen können = Weiterführung des Seniorentreffens
 - frische Luft soll dazu kommen = neue Gäste, neue, jüngere Leitung

- ▶ Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
 - Dass die Sorge um die Senioren lebendig bleibt
 - modernere Elemente einbeziehen z.B.: Handy
 - dass alle Generationen gehört werden – Senior:innen nicht auf Abstellgleis schieben (z.B.: Wunsch nach Orgelmusik und traditionelle Lieder – alle 6 – 8 Wochen,..)

3.14. Fachbereich ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- ▶ Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
 - Menschen in unserer Pfarrgemeinde
 - Menschen, die unsere Pfarre noch nicht kennengelernt haben
 - Menschen, die (bis jetzt) nichts oder nur sehr wenig mit der Kirche zu tun gehabt haben
 - Menschen, die neu nach Guntramsdorf gezogen sind

- ▶ Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen “willkommen” und „zugehörig“ fühlen?
 - dass wir alle Kanäle der ÖA bespielen und einladend formulieren
 - dass wir nicht mit Fachwörtern schreiben, sondern so, dass es alle verstehen
 - dass wir uns immer wieder bewusst auch in der ÖA an Menschen richten, die sich noch nicht der Pfarrgemeinde zugehörig fühlen
 - dass wir Menschen einladend fragen, sich an der ÖA zu beteiligen, die vielleicht neu in unserer Pfarrgemeinde sind (fragen, wo sie Interesse haben, mitzuwirken)

- ▶ Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
 - Indem wir Bibelsprüche in div. Kanälen posten
 - Glaubenszeugnisse veröffentlichen
 - Über Jesus schreiben (Wissenswertes zum Glauben)

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?
 - Bewusstes Einladen von Menschen und Fragen, in welchen Bereichen der ÖA sie vielleicht gerne mitwirken wollen
 - Neue Ideen wie z.B.: Postkarten mit Welcome bei Events austeilen oder in der Kirche auflegen
 - Regelmäßiges Bewerben unserer Pfarraktivitäten und Glaubensimpulse über diverse Kanäle (Social Media, HP, Gemeindezeitung Auslese, Newsletter)
 - Berichte zeitnah von Aktivitäten etc. veröffentlichen (mit Fotos und ggf. Video)
 - Eigene Willkommenseite auf der HP und diese in mehreren Formen nutzen

► Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

- Social Media-Kanal ist mehr etabliert, wird regelmäßig befüllt und hat auch mehr Follower
- Überarbeitung der Homepage ist abgeschlossen, die Seite wird laufend aktuell gehalten
- 3 – 5 neue „Gesichter“ beteiligen sich an der ÖA in verschiedenen Projekten
- Weiterführen des Jahresplanes und Umsetzung dieses Planes
- Neugestaltung der Pfarrseite in der Gemeindezeitung Auslese
- Wenn unsere Pfarr-WhatsApp-Gruppe noch mehr Follower bekommt
- Einführung eines zusammenpassenden Layouts und Schrift in allen genutzten Kanälen

► Was lassen wir im FB los?

- Wenn wir erkennen, dass Kanäle keine Frucht oder Follower bringen, werden wir keine zusätzlichen Ressourcen in diese Kanäle stecken

► Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

- Dass wir in der ÖA die Kanäle zielgruppenorientiert mit Inhalten füllen:
 - Es muss weiterhin Kanäle für Pfarrmitglieder geben, in denen ein „Tiefergehen“ im Glauben möglich ist
 - Es soll auch Kanäle für Interessierte geben, die den Weg in unsere Pfarrgemeinde noch nicht gefunden haben

3.15. Fachbereich FESTE & FEIERN

► Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

- Kulinarische Offenheit, die Freude am Ausprobieren von etwas Neuem
- Allen die Möglichkeit geben, teilzunehmen, mitzuhelfen oder zu planen
- Menschen, die zum ersten Mal in der Pfarre sind, willkommen heißen.
- Rücksichtnahme auf Ernährungsmodelle (Veggie, Flexi, Allergien etc)

► Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen „willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?

- Keine festen Tischordnungen, sich auch mal zu den neuen dazusetzen
- Es werden zusätzlich den kulinarischen Genüssen angeregte Gespräche geführt

- Es wird ausreichend Mitarbeiter:innen in diesem Bereich geben; wenn die Liste für Umtrunk und Pfarrkaffee gefüllt sein wird und nicht zusätzlich nachgefragt werden muss
- Wenn Menschen, die im Gottesdienst waren, leicht und einfach zum Pfarrkaffee oder Umtrunk kommen.
- **Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?**
- Essen und Trinken, geselliges Zusammensein sind Gelegenheiten, die die Kommunikation öffnen und empfänglich machen.
- Ein Tischgebet, eine Lebensweisheit aus der Bibel am Tisch oder ein gutes Gespräch können schon mal einen Anker werfen.
- Gemeinsames Essen und Trinken als Ausdruck der christlichen Communio in der Pfarrgemeinde leben.
- Kulinarische Ereignisse im Anschluss an den Gottesdienst werden in engem Zusammenhang mit und als Weiterführung des Gottesdienstes gesehen.
- **Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?**
- Gutes Essen zu sozialen Preisen (d. h. im Bedarfsfall, aber nur dann, auch mal geschenkt) ist natürlich ein Magnet und Pull-Faktor. Das Pfarrkaffee ist für viele von großer Wichtigkeit.
- Möglichst viele Leute zu fragen, ob sie etwas beisteuern oder mithelfen wollen, kann die Gemeinde wachsen lassen
- Mitarbeiter:innen leben die Welcome-Kultur in diesem Bereich, große Wachstumschance.
- Wir streben an, dass alle Gemeindemitglieder neuen Menschen mit Gruß, Freundlichkeit und Höflichkeit begegnen.
- **Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?**
- Menschen, die neu in die Gemeinde kommen, sind auch im Pfarrkaffee oder beim Umtrunk zu finden.
- „Angestammte“ Gemeindemitglieder setzen sich zu ihnen (den neuen Menschen in der Gemeinde) und interessieren sich für sie.
- Immer eine vegane Speise
- Veggieanteil auf 50%
- Bioanteil steigern

- Getränke zu 90% aus Glasgebinden oder Mehrweg
- Wir sind über die Pfarrgrenzen hinaus bekannt als ein Ort, an dem gemeinsam gefeiert und gelacht wird und, wo man darüber hinaus, miteinander über „Gott und die Welt“ sprechen kann.
- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
- Auf die soziale Verträglichkeit der Preise, aber auch auf die Bezahlung ehrlicher Preise durch die, die es sich durchaus leisten können.
- Auf die Wirtschaftlichkeit – d. h. keine Convenience Produkte nehmen, sondern möglichst viel selbst machen.
- Auf die Umwelt – Verpackung, Verarbeitung, Transportwege

3.16. Fachbereich GEISTLICHE BEGLEITUNG

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?
- Geistliche Begleitung soll jedem Menschen zur Verfügung stehen. Es braucht keine volle Identifikation mit der Kirche sondern den Willen, gemeinsam auf sein Leben zu schauen, offen und ehrlich zu sein und sich im Glauben weiterzuentwickeln.
- Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen “willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?
- Geistliche Begleitung ist immer Einzelbegleitung. Die Tatsache, dass Menschen sich auf den Prozess einlassen, würde ich als Beweis dafür sehen, dass die Person sich willkommen (und gut aufgehoben) fühlt.
- Langfristig geht es in der Geistliche Begleitung genau um diese Zugehörigkeit. Das Gefühl, in dieser Welt getragen und gewünscht zu sein.
- Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?
- Die Gespräche schauen auf das Leben. Und auf dessen Geschehnisse und deren Deutung. Was sind denn eigentlich „Zufälle“?
- Es wird in den Gesprächen immer wieder das Angebot geben, sich Jesus Christus anzunähern.
- Es ist die Haltung der Geistlichen Begleitung, dass Jesus Christus in den Gesprächen immer dabei ist und wir versuchen, ihn sichtbar und hörbar und spürbar zu machen.

- Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

Das ist nicht das primäre Ziel der Geistlichen Begleitung; wird aber als Angebot an die begleitete Person immer wieder erwähnt werden.

- Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

Mehr Menschen wissen, was Geistliche Begleitung ist, und nehmen diese auch in Anspruch.

- Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
 - Geistliche Begleitung braucht großes Vertrauen und völlig wertfreies Da-Sein.
 - Es darf kein Nahverhältnis zwischen begleitender und begleiteter Person bestehen.

3.17. Fachbereich SORGE um AUSGETRETENE u. WIEDEREINGETRETENE

- Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

Gruppe Ausgetretene:

- Menschen, die auf ihr Geld schauen müssen (können und wollen sich Kirchenbeitrag nicht leisten)
- Menschen, die die katholische Kirche, aufgrund ihrer negativen Vorfälle, verabscheuen
- Menschen, denen der Glaube „egal“ ist
- Menschen, die die Werte der Kirche nicht vertreten wollen (keine Frauenweihe, Zölibat, etc.)
- Menschen, ab 14 Jahren bis ins hohe Alter
 - Faktoren für geringe Anzahl an Katholiken:
 - Mehr Todesfälle als Taufen
 - Zu- und Wegziehende
 - Austritte

Gruppe Wiedereingetretene:

- Menschen, die zum Glauben wieder zurückfinden
- Menschen, die die Quelle Jesus Christus für sich (neu) entdeckt haben
- Menschen, die gerne eine Patenamnt ausüben wollen
- Menschen, die ein Sakrament empfangen wollen (z.B.: Eheschließung)
- Menschen, ab 14 Jahren bis ins hohe Alter

- ▶ Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen "willkommen" und „zugehörig“ fühlen?

Ausgetretene:

- Wenn sie mit uns ins Gespräch kommen
- Wenn jemand unseren Fragebogen beantwortet
- Wenn jemand Gutscheine in Anspruch nimmt

Wiedereingetretene:

- Wenn Gemeindemitglieder aktiv auf sie zugehen und mit ihnen ins Gespräch kommen
- Wenn sie am Gemeindeleben teilhaben und sogar aktiv mitgestalten wollen
- Wenn sie den Gutscheine in Anspruch nehmen (siehe Maßnahmen)
- Wenn sie zum Willkommensfrühstück kommen
- Wenn sie das Gespräch mit Gemeindemitgliedern suchen
- Wenn Menschen ihre Freunde, Familienangehörige ins Gemeindeleben mitnehmen (z.B: Jungschar, Alpha, Gottesdienst, etc.)

- ▶ Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

Ausgetretene:

- Indem wir im geplanten Video oder in einer Fragestellung beim Fragebogen auf die Quelle Jesus Christus hinweisen. (einladend, nicht aufdringlich)

Wiedereingetretene:

- Wenn die jeweiligen Personen dies auch wollen: Den Gottesdienst nach dem Willkommensfrühstück diesen Personen zu widmen
 - Muss behutsam und achtsam besprochen werden!
- Beim Wiedereintritt: Geschenk: Ein Anker, mit einem Spruch dazu, in etwa: „Jesus ist dein Anker“ oder ähnlicher Spruch.
- Nach 1 Jahr: Buch als Geschenk z.B.: von Anselm Grün, oder ähnliches Buch

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

- Recherche bzgl. Statistik über Ausgetretene & Wiedereingetretene

- Gespräch mit unserem Diakon Andreas Frank, der die Austritts- und Wiedereintrittsgespräche führt zu folgenden Fragestellungen:
 - Was sind die Hauptgründe für Austritt / Wiedereintritt?
 - *Mind. Bei jeder „zweiten“ Taufe ein Thema*
 - *Man muss nicht zahlen, um Christ:in zu sein*
 - *Wenn spenden, dann Betrag selbst auswählen*
 - *Ganz grobe Missverständnisse (Absetzbarkeit, Arbeitslosigkeit)*
 - *Schlechte Erfahrungen mit Kirche*
 - *Missbrauch und andere Skandale*
 - *Kein Interesse*
 - *Anderen Glauben*
 - Welche Altersgruppe betrifft Neu Guntramsdorf?
 - *V.a. junge Leute (ab erster Vorschreibung – 30a)*
 - Wie viele kommen wieder?
 - *1-2 Eintritte pro Jahr (Stand 2023) und 30 Austritte pro Jahr*
 - Diakon Andreas Frank könnte in seine Gespräche aufnehmen: Wenn Sie etwas in unserer Pfarre ändern könnten, was wäre es? Wo sollte sich die Pfarre verbessern?
 - *Für jeden was anderes (teils auch Gegensätze)*
 - Wie ist das Verhältnis bei Austritten zwischen Pfarrintern und Pfarrextern?
 - *Pfarrinternen eher selten → meistens sind sie pfarrextern*
- Ausgetretene:
 - Video mit Rafael Grossauer und Elisabeth Forstreiter mit Einladung und Bitte, einen kurzen Fragebogen zu beantworten
 - Details werden noch geplant
 - Planung: Sommer 2024
 - Brief / Email (wenn wir Daten haben) an alle Ausgetretenen aus unserem Pfarrgebiet, die die letzten 12 Monate ausgetreten sind, mit Einladungslink zum Video und Gutschein für Punsch, Sekt beim Pfarrball, oder Essen bei Erntedankfest
- Eingetretene:
 - Brief / Email (wenn wir Daten haben) an alle Ausgetretenen aus unserem Pfarrgebiet, die in den letzten 12 Monate ausgetreten sind, mit Einladungslink zum Video und Gutschein für Punsch, Sekt beim Pfarrball, oder Essen bei Erntedankfest

- Willkommensfrühstück VOR einer Messe 1x/Jahr mit Einladung zum Einbringen der eigenen Charismen und Talente
 - Auf HP sichtbar machen!
- ▶ Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?
 - Wir haben mindestens 1 Willkommensfrühstück gemacht und es wurde auch von mind. 3 Personen angenommen.
 - Wiedereingetretene sind in das Pfarrleben integriert und fühlen sich willkommen
 - Bis 2027 haben zw. 5 und 10 Ausgetretene den Fragebogen beantwortet und retournesendet
 - (Zahlen können noch adaptiert werden.)
 - Wenn Wiedereingetretene nicht wieder austreten!
 - ▶ Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?
 - Wenn wir Maßnahmen setzen (siehe oben), dass wir dies an die Pfarrgemeinde kommunizieren.
 - Pfarrgemeinde begegnet den Menschen offen

3.18. Fachbereich DIALOG der RELIGIONEN / ÖKUMENE

- ▶ Was bedeutet für diesen FB: „Menschen in ihrer Vielfalt“?

Wir wollen auch Menschen ansprechen, die nicht explizit der katholischen Kirche angehören, sondern „alle“. Wir wollen mit allen in Kontakt sein und Beziehung und Gemeinschaft aufbauen – in respektvollem aufeinander Zugehen. Ob christliche Freikirche, orthodox oder evangelisch, ob jüdisch, muslimisch oder buddhistisch – das gemeinsame Miteinander soll gefördert werden.
- ▶ Woran können wir in diesem FB erkennen, dass sich Menschen “willkommen“ und „zugehörig“ fühlen?
 - Bei Veranstaltungen, die Awareness schaffen sollen, sind alle herzlich eingeladen, die sich für das Thema interessieren oder gerne hineinschnuppern wollen.
 - Bei Feiern mit dem Kindergarten und Schule werden alle Religionen und Sprachen mit integriert, damit sich alle Mitfeiernden tatsächlich abgeholt und zugehörig fühlen.

- ▶ Wie können wir mit diesem FB Jesus Christus als Anker für die Menschen erfahrbar machen?

Durch das „Über den eigenen Tellerrand schauen“ können Erfahrungen und Inputs gesammelt werden, die helfen, die eigene Spiritualität zu vertiefen oder Aspekte, die mir in meiner momentanen Situation fehlen, zu entdecken. Die unterschiedlichen Herangehensweisen der christlichen Konfessionen oder auch anderer Religionen können eine Bereicherung sein.

- ▶ Gibt es Maßnahmen, die wir in diesem FB setzen können, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern?

- Durch gemeinsames Feiern (wie am Ostermontag) oder Bildungs-Veranstaltungen kann die Außenwirkung unserer Gemeinde gefördert und damit Interesse geweckt werden. Wir wollen allerdings nicht aus anderen Glaubensgemeinschaften oder Kirchen Gläubige abwerben.
- Wachstum kann aus den Fachbereichen "Weltreligionen" und "Ökumene" eher im gegenseitigen Wissensaufbau und Respekt voreinander geschehen.

- ▶ Was wären für uns im FB bis 2027 greifbare Erfolge, dass wir den Fokus auf die Vision gelegt haben?

- Weltreligionen: (Ort der Hoffnung, wo Menschen in Vielfalt willkommen sind)
 - Aufmerksam machen auf jüdische Feiertage und deren Konnex zu christlichen Feiertagen. Insbesondere Bewerbung des Tags des Judentums – um auch zukünftig gegen Antisemitismus aufzutreten.
 - Ökumene: (wo Menschen in Vielfalt willkommen sind)
 - Aufbau von Vernetzung im Ökumene Bereich und Verlautbarung von Festen und Feiern – vor allem in der Gebetswoche zur Einheit der Christen.
- ▶ Worauf sollten wir als Pfarrgemeinde bei diesem Kulturprozess achten?

Schlüsselpersonen, die sich mit der Vision identifizieren können, sind ein wichtiger Faktor, damit diese auch überall diskutiert und gelebt wird.

4. AUTOREN

Forstreiter Barbara

Forstreiter Elisabeth

Frank Andreas

Frank Elisabeth

Glas Caroline

Grossauer Rafael

Hecht Christoph

Heinisch Dagmar

Huber Susanna

Huber Thomas

Probst Alexandra

Rois Helene

Schäffl Martina

Schamann Martin

Schnitzer-Voget Hedi

Tichawa Franz

Tichawa Sarah

Titze Bettina

Und weitere Mitwirkende aus den Fachbereiche

